

Vergleich von Humboldts Mexikanischen Bilderhandschriften in Berlin mit dem Codex Huatmantla vom Anthropologischen Museum in Mexiko City

Hans G. Wiedemann, 8712 Stäfa, Schweiz

Eduard Selers Veröffentlichung über die Mexikanische Bilderhandschriften Alexander von Humboldts in Berlin 1893, enthalten sechzehn Bruchstücke, die auf Tafeln wiedergegeben sind. Sie gehörten zu einer im Jahre 1803 im Königreich Neuspanien gekauften Sammlung, die im Januar 1806 vom Freiherrn Alexander von Humboldt der königlichen Bibliothek gestiftet wurde. Untersuchungen von Friedrich Wilkens (1828) ergaben, dass 10 Fragmente der Aztekischen Hieroglyphenschrift aus Agaven-Papier (Agave Amerikanah) gefertigt wurden und ein Codex von 3 Fragmenten aus Bast des Feigenbaumes. Unsere Messungen am gleichen Codex (Anthropologisches Museum, Mexiko City), der den Namen eines Maya Stammes Huamantla trägt, sind aus Bast des Feigenbaumes (*Ficus padafolia*) gefertigt und mit den drei Fragmenten identisch.

Maya und Azteken hatten verschiedene Materialien für die Papierherstellung. Untersuchungen mit thermoanalytischen Verfahren wie DSC und TG zeigen deutliche Unterschiede beider Materialien. Auch die oben erwähnten drei Berliner Fragmente, die zu dem Codex Huamantla gehören, sind aus Feigenbaumbast hergestellt. Vergleichsweise wurden die Codizes Dresdensis und Mendoza untersucht, der erste ist ein Maya Codex aus Feigenbaumbast der anderer ein Codex aus Agavenblättern.